

## Herzliche Einladung zu den Filmvorführungen in der Gedenkstätte Museum in der Runden Ecke"

In dem original erhaltenen Stasi-Kinosaal werden in der neuen Filmreihe der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ Dokumentar- und Spielfilme vorgeführt, die sich mit der DDR-Zeit beschäftigen. Gerade in Zeiten, in denen totalitäre und antidemokratische Ideen wieder stärkere gesellschaftliche Akzeptanz erlangen, können Besucher für die mit der Friedlichen Revolution wiedererrungenen Werte – Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit – sensibilisiert werden.

Anlässlich des 30. Jahrestages der Deutschen Einheit und des 30. Jahrestages der Gründung des Museums in der „Runden Ecke“ laden wir Sie im Jahr 2020 herzlich zu unseren Filmvorführungen ein. Wir freuen uns, Sie in der Gedenkstätte begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen spannende Veranstaltungen sowie interessante Gespräche.

Ihr Bürgerkomitee Leipzig e.V.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Die Veranstaltungen finden im ehem. Stasi-Kinosaal in der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ statt (Eingang Nachbargebäude, Goedelerring 20, 04109 Leipzig).

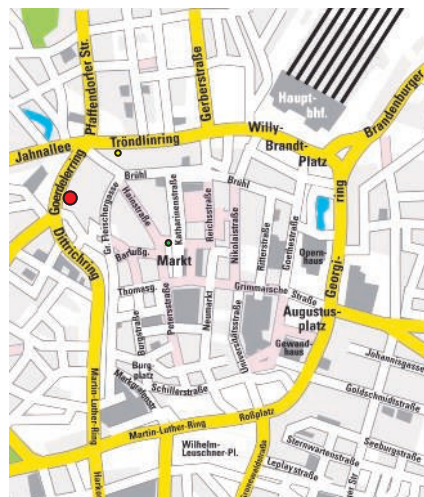
Die Filmreihe wird gefördert durch  
den Freistaat Sachsen mit der Projektreihe:



### „Leipzig liest“ zur Buchmesse 2020

Hinweisen möchten wir Sie außerdem auf unsere Veranstaltungen zu „Leipzig liest“ vom 12. bis 15. März 2020 zur Leipziger Buchmesse. Am historischen Ort, der ehemaligen Bezirksverwaltung der Staatssicherheit, stellen wieder zahlreiche Autoren täglich mehrere Neuerscheinungen aus Sachbuch und Belletristik zu den Themen DDR, SED-Diktatur, Staatssicherheit und Friedliche Revolution vor. Hinzu kommen Veröffentlichungen zur deutsch-deutschen Zeitgeschichte und zur Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur. Das gesamte Programm finden Sie ab Februar 2020 auf der Homepage des Museums: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)

## Bürgerkomitee Leipzig e.V.



● Gedenkstätte  
Museum in der  
„Runden Ecke“  
mit dem  
Museum im  
Stasi-Bunker

Dittrichring 24  
04109 Leipzig  
Tel: 0341/9612443  
Fax: 0341/9612499  
mail@runde-ecke-  
leipzig.de

Postadresse:  
PF 10 03 45

### Ausstellung „Stasi – Macht und Banalität“

Geöffnet: täglich 10.00-18.00 Uhr, Eintritt frei.  
Führungen: täglich 15.00 Uhr (ohne Voranmeldung),  
für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).  
Audioguides: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Polnisch,  
Italienisch, Niederländisch und Arabisch  
Anfahrt: Goedelerring: Linien 1,3,4,7,9,12,14,15 ●  
Markt: alle S-Bahn Linien, Buslinie 89 ●

### Ausstellung „Leipzig auf dem Weg zur Friedlichen Revolution“

Geöffnet: täglich 10.00-18.00 Uhr, Eintritt frei.  
Führungen: Fr. und Sa. 16.30 Uhr (ohne Voranmeldung),  
für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).

### Stadtrundgang „Auf den Spuren der Friedlichen Revolution“

Termin: Sa., 14.00 Uhr (ohne Voranmeldung),  
für Gruppen auf Anfrage (auch fremdsprachig).  
Treffpunkt: Hauptportal Nikolaikirche.

### Museum im Stasi-Bunker Machern

Geöffnet: letztes Wochenende im Monat, 13.00-16.00 Uhr  
Führungen: für Gruppen auf Anfrage auch außerhalb der  
Öffnungszeiten  
Adresse: Naherholungsgebiet Lübschützer Teiche,  
Flurstück 439, 04827 Machern

Weitere Informationen auf: [www.runde-ecke-leipzig.de](http://www.runde-ecke-leipzig.de)

Bürgerkomitee Leipzig e.V.  
für die Auflösung der ehemaligen  
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte  
Museum in der „Runden Ecke“ mit  
dem Museum im Stasi-Bunker

Die Arbeit des Bürgerkomitees wird gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien auf Grundlage eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie durch die Stadt Leipzig.

# Filmreihe

Zeitgeschichte auf der Leinwand im  
ehem. Stasi-Kinosaal



9. Januar / 6. Februar / 5. März 2020

über Flucht

Haft, Jugend und die Stasi

9. Januar 2020, 19.00 Uhr

### „Der Ballon“ (2018, Länge: 125 Minuten)

Der Dokumentationsfilm „Der Ballon“ befasst sich mit einer der spektakulärsten DDR-Fluchtgeschichten: Regisseur Michael Bully Herbig erzählt im Film „Der Ballon“ mit viel Spannung, Dramatik und Menschlichkeit, wie die Familien Strelzyk und Wetzel im Jahr 1979 mit einem selbst gebauten Heißluftballon die Flucht aus der SED-Diktatur in den Westen antreten. Das Katz- und Maus-Spiel zwischen den Ausreisern und den Stasi-Ermittlern lässt den Zuschauer mitfiebern und sie miterleben, welchen Repressionen die DDR-Bürger ausgesetzt waren, welche Ängste und Hoffnungen sie mit der Flucht verbunden. Kurz vor der innerdeutschen Grenze stürzt der Ballon ab, doch gegen jede Vernunft lassen sich die Familien nicht aufhalten von ihrem Weg in die Freiheit.



Foto: Studiocanal.

### Neues aus dem Museum im Stasi-Bunker

Am 10. Januar 2020 wird das ehemalige, im Eingangsbereich der Bunkeranlage gelegene, Wohnhaus des Bunker-Kommandanten als Ausstellungs- und Besucherzentrum eröffnet. Auf den Tag genau vor 30 Jahren, am 10. Januar 1990, wurde der ehemalige Stasi-Bunker bei Machern - die einstige Ausweichführungsstelle der Leipziger Stasi-Bezirksverwaltung - erstmals durch die Öffentlichkeit betreten, nachdem dieser vom Leipziger Bürgerkomitee entdeckt worden war. Zur Rettung des Kommandantenwohnhauses vor dem Verfall wurde dank Fördermitteln ein Sanierungsprojekt realisiert.

Nach einer Begrüßung durch Tobias Hollitzer, Leiter der Gedenkstätte Museum in der „Runden Ecke“ mit dem Museum im Stasi-Bunker, halten Thomas Früh, Abteilungsleiter Kunst im Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Katharina Landgraf, Mitglied des Deutschen Bundestages, Landkreis Leipzig, Siegfried Reiprich, Geschäftsführer der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, und Sebastian Miklitsch, Sekretär des Kulturraums Leipziger Raum, Grußworte. Anschließend kleiner Sektempfang und geführte Rundgänge durch den weitgehend original erhaltenen Bunker und das Außengelände.

**Besucheradresse:** Museum im Stasi-Bunker, Naherholungsgebiet Lübschützer Teiche, Flurstück 439, 04827 Machern.

6. Februar 2020, 19.00 Uhr

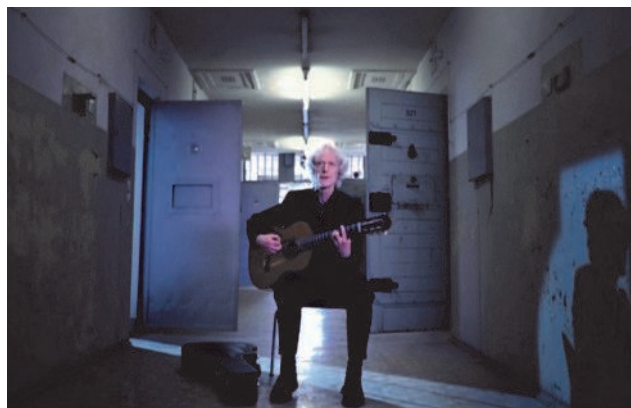
### „Kindheit ohne Namen“ (2019, Länge: 30 Minuten)

Der Dokumentarfilm „Kindheit ohne Namen“ thematisiert das Schicksal der Kinder, die in Strafvollzugseinrichtungen der DDR geboren worden sind. In den offiziellen Gefängnisberichten tauchen die Neugeborenen selten oder gar nicht auf. Kleidung, Essen und Spielzeug wurde ihnen vorenthalten. Jeder Lagerleiter konnte über den Umgang mit den Kindern individuell entscheiden.

Nach der Auflösung der Lager, die bereits von der Sowjetischen Militäradministration eingerichtet worden waren, darunter das „Gelbe Elend in Bautzen“ oder das Gefängnis in Torgau, brachte man die Mütter mit ihren Kindern ab 1950 in die Strafvollzugsanstalt Hoheneck. In diesem Frauengefängnis wurden die Kinder ihren Müttern weggenommen und in DDR-Kinderheime gebracht. Anfangs wurden sie als „Kinder der Landesregierung“ namenlos unter der Haftnummer der Mutter geführt und von Kinderheim zu Kinderheim weitergereicht. Sie erfuhren nichts von ihrer Herkunft. Oft sahen sich Mutter und Kind nie wieder oder standen sich als Fremde gegenüber.

### „Splitter im Kopf - Haftverfahren in der DDR“ (2018, Länge: 45 Minuten)

Mit einem Schlag aus Alltag und Familie gerissen: 250.000 Menschen waren wegen ihrer politischen Überzeugung, versuchter Flucht, „schwerer Erziehbarkeit“ oder „staats-feindlicher Hetze“ in der DDR eingesperrt gewesen. Viele Opfer leiden bis heute unter Depressionen, Klaustrophobie, Misstrauen und psychosomatische Störungen. In der Dokumentation „Splitter im Kopf - Haftverfahren in der DDR“ von Jürgen Haase berichten vier Personen von ihrem harten Weg, wieder in ein normales Leben zurückzukehren, nachdem sie wirtschaftliche und soziale Existenzen verloren.



Aus dem Film „Splitter im Kopf“, Foto: Haase Film Fraenger Institut.

5. März 2020, 19.00 Uhr

### „Stasi im Kinderzimmer“ (2019, Länge: 45 Minuten)

In der DDR wurden auch Jugendliche von der Stasi angeworben, um als Spitzel „für den Frieden“ zu arbeiten. Viele von ihnen leiden bis heute unter den Spätfolgen. In der Dokumentation „Stasi im Kinderzimmer“ wird über vier Einzelschicksale von Jugendlichen berichtet, die vom MfS als Inoffizieller Mitarbeiter (IM) angeworben wurden, darunter Christian Ahnsehl. Als 15-jähriger wurde er von der Stasi erpresst, eine Verpflichtungserklärung zu unterschreiben. Sascha Kriese hingegen wurde von seinen Eltern davor bewahrt, einen Vertrag mit der Stasi zu unterzeichnen.

Die Vorführung des Films „Stasi im Kinderzimmer“ findet in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur statt.

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG



Aus dem Film „Stasi im Kinderzimmer“, Foto: Populaerfilm.

### „Stasi auf den Schulhof“ (2012, Länge: 48 Minuten)

Am Ende der DDR arbeiteten ungefähr 8.000 Kinder und Jugendliche als IM für die Staatssicherheit. Sie wurden in Jugendclubs, in Kirchen und an Schulen dazu aufgefordert, ihre Freunde auszuhorchen oder über ihre Eltern zu berichten. Der Dokumentationsfilm „Stasi auf dem Schulhof“ befasst sich mit den Berichten von vier Personen. Marko war 17 Jahre alt, als ihn die Staatssicherheit über seine Dresdner Schule kontaktierte. Kerstin und Elvira besuchten in den 1970er Jahren das Internat Wickersdorf für angehende Russischlehrer. Auch sie waren noch minderjährig, als sie ins Direktorenzimmer bestellt wurden und dort auf Männer der Staatssicherheit trafen. „Ich hatte das Gefühl, die wissen alles über mich“, sagt Kerstin heute über das Anwerbegespräch im Büro des Schuldirektors, „ich hatte auch die Befürchtung, wenn ich da nicht mitmache, dass ich dann auch mein Abitur nicht machen kann.“ Unter Druck gesetzt, unterschreibt sie die Verpflichtung, niemandem davon zu erzählen, selbst den eigenen Eltern nicht.